

# Der Steinbläsereinstieg, oder: Der Helm geht so lange in den Schacht, bis er bricht.

Kai Schwekendiek  
Seite 46-48, 2 Bilder

Totes Gebirge, ca. 200m nördlich vom Schwabenschachteinstieg, 20 Meter unter der Erde. "O.k., ist frei, Susanne!" – Ein Knirschen, Rumpeln. – Ein Schrei: "Kai!!" – Ein Zischen, ein Anschlagen an der Wand. – Und ein unvorstellbarer Schlag auf den Hinterkopf und die rechte Schulter. – Ruhe, es ist schwarz um mich herum. "Es hat mich voll getroffen!" schießt es mir durch den Kopf. Erst mal die Lampe wieder anknipsen.



Kai am Zustieg des 2. Schachtes im Steinbläser,  
Aufnahme Thilo Müller

– Alles total verschwommen um mich herum; – erst mal hinsetzen. – "Ist Dir was passiert??" – Wo kam DER her, der war ja riesig!!" – Ich schaue mich um und schüttele den Kopf, Augen auf, Augen zu, – immer noch alles verschwommen. "Boahh, hat mich ganz schön erwischt." Denke ich und bemerke erst jetzt, dass meine Brille fehlt.

Nach kurzer Sucherei finde ich sie und sehe alles wieder scharf. "O.k. geht schon wieder, Susanne. Komm erst mal runter." Nachdem sich Susanne die zehn Meter abgeseilt hat, sehe ich den Stein, der mich getroffen hat. Mir verschlägt es den Atem, das hätte "mega" ins Auge gehen können. Das Ding ist ganz schön schwer, bestimmt acht Kilogramm und das aus zehn Metern Höhe. "Oh, oh!" würde Rainman sagen.

Susanne kann sich das nicht erklären: "Ich bin nirgends draufgetreten! Wo kam der her??"

Trotz mächtigem "Brummen" im Kopf gehe ich noch eine Stufe weiter runter, um mit Flo und Susanne das weitere Vorgehen abzusprechen. Ich will wieder raus, da mir der Kopf weh tut. Flo und Susanne wollen die 40 Meter Seil noch einbauen und schauen, wie weit sie kommen. Sie versprechen mir aber, spätestens in zwei Stunden draußen zu sein. Ich mache mich an den Aufstieg, drei kleine Schächte, à 10 m.

Als ich an die Stelle komme an der sich der Stein gelöst haben muss, sehe ich wo er herkam. – Gestern hatte ich mit Thilo den

Schacht entdeckt und war, bis der Akku leer war, die drei ersten Schächte runtergefahren. Ich hatte eingebaut und alles "lose Zeug" abgeräumt. Bis auf diesen Stein, der verkeilt am Schachtrand in einer Spalte hing und mir fest erschien. Er hielt wunderbar das "Schotterzeug" der Halde des ersten Schachts zurück. Durch den Druck von den Leuten, die über die Halde gegangen waren, muss er sich gelöst haben und ist den Gesetzen der Schwerkraft gefolgt.

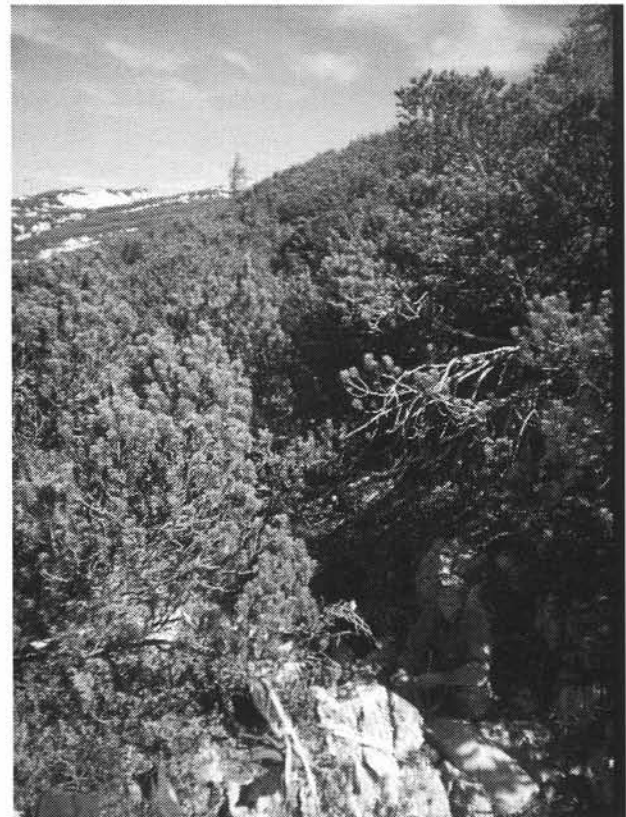
Als ich dann wieder draußen war, merkte ich erst, dass der Helm irgendwie schlecht sitzt. Das komplette "Verstellrädchen" des Petzl Helms war gebrochen. Die Helmschale war bis auf ein paar Kratzer noch ganz.

Machen wir uns nichts vor, ich hatte Glück, dass ich mich gerade nach vorne gebeugt hatte und meinen Schleifsack nehmen wollte, als mich der Stein traf. Die Wucht ist unbeschreiblich. – Was ich für mich aus dieser Situation gelernt habe (da spricht der Pädagoge), ist, dass es überaus wichtig ist, die Schachtränder sorgfältig abzuräumen und alles (!) wegzunehmen, was irgendwie wackelt oder mal wackeln könnte.

Abräumen statt retten !

Aber jetzt noch ein lustiges Ende der Steinbläsergeschichte. – Also, Flo und Susanne kamen nach den zwei Stunden wieder hoch und erzählten freudestrahlend, dass sie eine Querung im Galaktischen Gang gesehen hätten, aber das Seil war zu kurz. Sie hatten auch einen Messpunkt ausgemacht, der nach Thilos Aussage auch dort existierte. Leider war die Nachtour schon zu Ende, und wir mussten die Verbindung aufs nächste mal verschieben. Diese Verbindung würde uns zwei Stunden Schacht ersparen!

Anfang November, bei der letzten Tour des Jahres: Oberste Priorität hatte natürlich der Steinbläser-schacht. (Der heisst so, weil Thilo da Lotungssteine reinwarf und nach einigen Sekunden der Steinstaub aus dem Schacht geflogen kam, wie eine Fontaine.) Wir stiegen zu dritt ein, Susanne, Thilo und ich, um die Verbindung zu vermessen und die



Kai am Eingang des Steinbläfers am Entdeckungstag (30.9.00),  
Aufnahme Thilo Müller

Schächte als "Hauptstrecke" einzubauen. Schon beim vierten Schacht "musste" ich eine neue Umlenkung bohren, da Flo eine Umsteigstelle gebaut hatte, die den Namen "sportive" voll verdient. Eine Bandschlinge tat's aber auch. Dann das nächste Problem, das mir Flo beim letzten mal schon geschildert hatte: Der einzige feste Fels war auf einer Platte und das Seil scheuerte unterhalb des Knotens. Auch hier brachte eine Umlenkung via Bandschlinge Besserung. Wunderschön, superklasse, da frohlockt der Einbauer und fährt pfeifend am Seil ab (Wer pfeift hat Angst??). Dann ein Absatz, rechts ein Dübel, dann weiter noch ein Dübel, dann noch ein paar Meter und da sah ich schon die Querung des Galaktischen Ganges. Also: Zwei Dübel für die Querung gebohrt, klassisch das Seil eingebaut, beim um die Ecke Pendeln einen noch guten Dübel entdeckt und diesen trickreich in die Querung eingebaut (ich hatte ja keine Schrauben für die Laschen, da musste ich halt einen Dübel mit dem Gewinde rein-

schrauben und die Lasche so befestigen). Dann einmal mit Schwung rübergeschwungen und drin war ich im Galaktischen Gang. Super hat geklappt!! Zwei Löcher für die Querung gebohrt und das Seil reingeknotet. – Superklasse !!

Susanne und Thilo hatten den Seitengang oberhalb des letzten Schachtes "angemessen" und kamen nun nach. Ich freute mich so über die Verbindung, dass ich erst mal ein wenig nach rechts in den Galaktischen Gang gehe. – Äh? Was ist denn das? An diese Rampe kann ich mich gar nicht erinnern! Mal zur anderen Seite schauen, und da! Ein Edeldübel! - Kann nicht sein, Ecki war noch nie im Galaktischen Gang! Ich gehe weiter und ich ahne etwas: Das ist nicht der Galaktische Gang! Wir sind wo anders, aber wo? – Noch einige Meter weiter bringen die Gewissheit: Alles – Käse – Gang! – Sch...e!

Thilo will mir gar nicht recht glauben, aber als die beiden unten sind ist es klar, nach rechts geht's über die lehmige Rampe zum Schwabenschacht und nach links geht's Richtung Stellerweghöhle und Big Chamber. Da wundert es auch nicht mehr, dass der Anschlusspunkt der 13. Messzug ist. Egal, wir nutzen die Möglichkeit und zeigen Susanne einen Teil der Stellerweghöhle und gehen durch den 41er Eingang wieder hinaus.

Wenigstens haben wir für die Tagung der österreichischen Höhlenforscher ein "schachtigeres" Angebot für die Traverse.

Und der Flo? Der hat nur gelacht als er das gehört hat!

Da kann ich nur sagen: "Der Gruna wieda!!"

Und denkt dran: Lieber abräumen als retten, - oder gar nur noch bergen.

**Autor:**

Kai Schwekendiek,  
Mas des Rondels,  
F-07460 Berrias et Casteljau

